

splitterung des Begriffes „Heer“ enthält (vgl. Haarsale = Salweide in Eichenbühl bei Miltenberg, soviel als wilde, unbrauchbare Weide — Waldweide?). Das Wort Haar oder Hahr, Har kommt auch in Flurnamen vor, z. B. in Birkenfeld b. M. „Harloch“, ein Feldstück an der Remslinger Straße neben einem Wäldchen (Augensee „Aughesea“), dabei die Abteilung „Hexenbaum“ (vgl. Grimm, D. M. 1854, S. 59). — Von den Kornmännchen wird selten erzählt, s. Wuttke, D. Volks- abergläuben (1900), 52. —

Der Name Ameditchen aus der Spessarter Gegend bei Aschaffenburg gehört noch näher untersucht. Er soll kleine Hausgeister bedeuten, was aber fraglich ist. Nach Erkundigungen, die H. Klement einzog, bedeutet Ameditchen in Sulzbach am Main, gegenüber von Niedernberg, soviel als Taufpatin. Die Patin heißt im Spessart, in Mainz und Odenwaldorten Gaut, Got, Get, auch Daut, Dot, Det, davon Getchen, Gitschen und Ditschen. Besonders die Hebamme ist als stellvertretende Patin (Vizepatin) bei den Kindern das „Umegetchen“ und „Auemeditchen“ (orthographisch: Umme-) und führt in der Verallgemeinerung die Namen: Ummebäschchen, Ummegetchen, Ummeditchen.

In Unterfranken hat man die auch sonst bekannte Bezeichnung Buz (gedehnt) für ein ursprünglich kleines schreckendes Wesen. Zu ihr gehören die Ausdrücke: Buz (schreckende Gestalt, zu Würzburg um etwa 1875 ein Modewort für den Schuhmann), Hullabuz (bei Schweinfurt, von der Einhüllung so genannt), in der Milch verbuzt (in der Jugend verkümmert, durch schlechte oder mangelnde Nahrung schwach und unansehnlich geblieben), bözen, gebözt (Schrecken eingejagt), dann auch die Lachrufe: Buzerle! Buzi!

Welche sprachliche Beziehung dem in Unterfranken auftretenden Familien-
namen Elflein zukommt, ist noch nicht bekannt.



Wie Müller Dick frank wird und wie er sich kuriert. Nach seiner eigenen Erzählung.

Von A. Ney-München.

„Wie i kla g'west bin, hob i emöel oebeds mi ins Bett falle lasse wölle. D' Bettflasche is z' Kopfet g'stanne und i hob men Koupf usf'n Gwind aufg'haut, daß i drei Tog g'schrie hob. Es hewwe's 'n Dokter Magister Weiß g'holz. In Gessel hob i mi neiseze müeße; g'slantt hob i nit, aber annersch is mer doch wore, wie die zwa ihr Messer und Woer aufbrat hewwe. Die

alt Schmiedi, die Wogneri, die Wirti san doe gwest und hewwe den Dokter sou weit broacht, daß er nix g'schniete hat, wenn er gleich immer g'sogt hat, daß a Bluetvergifting derzue kumet. Zulezt hat er: „Dummi Weiber!“ g'schrie und is fort. Nach san die her und hewwe dös Louch in mein Koupf mit Erdööl ausgwäsche und Spinnweis draufg'leigt und drei Waterunfer derzue g'sogt. Wie der Dokter mein Batter widder g'sehge hat, hat er'n g'fröegt: „No — Euer Bub hat halt sterbee mühen!“ „Naa, Herr Dokter, dös wird e Fezekerl!“ hat mei Batter g'sogt.

Mit 24 Joer hob i mei ezie Fra g'heiert, e festi, aber e wenge strammi. Immer hats ere nit recht paft, wenn i e weng länger in Wirtshaus bleibe bin. No ja — wies halt in Schäft hergäehet — innemoel! Emoel kumm i spät ham, schlögts halt en sette Fezekrawall auf, daß i, wie i scho auszouge woer, widder zun Kafenetle naus 'n Tenne gange bin. Bin ober noni röcht dauhe g'west, hat scho mei Fra hinner mir die Stubestür zueg'riegelt. Hemedi, wie i woer, hat's mi halt dumim g'froere; wos i kennt und g'wißt hob, hob i an die Tür noebumbert. Mei Fra hat toene, als häret sie nix. Noe hab i schei'shalber an der Mad ihr Tür klopft, — noe hat mei Fra die Stubestür g'schwind aufg'macht. In mein lüftin G'wand hat's mi ober sou g'froere g'hot, daß i e Trumm Blinddarmentzündung g'sangt hob! Noe hat mei Fra 'n Dokter g'holz, der hat g'sogt, i soll a Flasche Bitterwasser uff dreimoel trinke, I hob's uff zwamoel trunke, — nix hats gholse. „Nun trinken Sie eine Flasche auf zweimal“, hat der Dokter gsogt. I hobs ober uff amoel trunke. Nach hat's g'rumpelt in mein Bauch! G'rumpelt und töibt, daß 'n Dokter widder g'holz hewwe: „Eine Leiche könnten Sie sein!“ schrie der — ober g'holse hat mer mei Rezept doch! — Später emoel hab i a Halsg'schwär kriegt. „I derstic!“ hab i zun Dokter g'sogt. „Sie ersticken nicht“, hat der g'sogt und hat g'lacht. Nachts is der Schmerz hat dumim arg wore, doe hab i warm's Wasser nei d' Klystiersprize toene lasse, und hab halt, wos i kennt und g'wißt hob, mit der Sprize warm's Wasser in mein Hals neig'ärbet. Und aufg'foere is dös G'schwär! Ja — sei bester Dokter is mer halt immer selber!“

Gedächtnishain!

Sei stolz, mein Deutschland, deine sieggewohnten Heere
 Sie sind dein sich'rer Schutz, und deine starke Wehre
 Gen Tücke, Habgier, Nachsucht, arge List.
 Mag eine Welt in Waffen dich bedräuen
 Du brauchst den Kampf mit deinen Neidern nicht zu scheuen.
 Weil du im Recht und unbesiegbar bist.
 Sieg künden die Glocken von Turm zu Turm
 Am eisernen Willen scheitert der Sturm
 Der lüsternen gierigen Mente.
 Läßt sie zum Frevel die Völker dingen,
 Deine Kraft wird nur größer beim blutigen Ringen,
 Sie harren vergebens der Beute.
 Wohl fallen die Opfer, in großer Zahl
 Wie Blüten im Mai, auf blutiger Wal;
 Doch der Preis ist hoch und die Saat gedeiht.
 Nun rüste dich Deutschland, deine Helden zu ehren,
 Die den Zoll gezahlt, deine Größe zu mehren,
 Die jauchzend dir Blut und Leben geweiht.
 Ihr sollt nicht, wie vordem Türme bauen,
 Es wäre ein Raub an Deutschlands Frauen
 An all den Witwen und Waisen im Land.
 Brot sollt ihr den Armen — nicht Steine geben.
 Die Schwachen stützen durchs ganze Leben
 Mit helfender, sorgender Hand.